



## Buchbesprechungen – Buchanzeigen

Georg Christoph Lichtenberg, Schriften und Briefe. Hrsg. von Franz H. Mautner. 4 Bände. Insel Verlag Frankfurt am Main 1983.

Es gibt zwar ein ganzes Sortiment von Auswahlausgaben der Sudelbücher, doch seit langem neben einigen thematisch ausgewählten Sammlungen und der von W. Promies edierten (auf sechs Bände angelegten und noch unvollendeten) Werkausgabe keine erschwingliche Studienausgabe, die das Gesamtwerk einem größeren Kreis zugänglich macht.

Die neue, von Franz H. Mautner herausgegebene Auswahl in vier Bänden von zusammen etwas über 2500 Seiten paßt zum ersten Mal seit Grenzmanns Ausgabe von 1949 nach Preis und Umfang in dieser Lücke.

Der erste Band, der neben den Sudelbüchern noch einige Fragmente und Texte in Versform enthält, macht zunächst in einer 60 Seiten starken Einleitung mit Mautners Lichtenberg-Bild vertraut (es handelt sich um den einleitenden Essay aus Mautners Monographie *Lichtenberg, Geschichte seines Geistes*, 1968). An dieser Stelle erschien mir eine biographisch ausgerichtete Einführung informativer. Die Auslassung jener Texte aus den Sudelbüchern, die „als scheinbar nicht über sich selbst hinausweisende Angelegenheit des Tages [...] oder als bloße Fachwissenschaft für die meisten Leser von heute bedeutungslos wären“ (1, 591), ist durchaus vertretbar und konsequent durchgeführt, aber mit etwas zu großer Selbstverständlichkeit begründet. Ganz unproblematisch ist es doch nicht, den Naturwissenschaftler Lichtenberg

gerade um die fachwissenschaftlichen Bemerkungen zu ‚erleichtern‘. Überflüssig ist die Konkordanztafel zur Promieschen Zählung am Ende des Bandes (Mautner verwendet die alte Leitzmannsche); es genügt ja, wenn sie bei Promies abgedruckt ist.

Im zweiten Band ist eine erfreulich breite Auswahl der Aufsätze vereinigt (manchmal über Promies' Ausgabe hinausgehend, z. B. *Über Hrn. Vossens Verteidigung* ... 2, 402 ff.). Höchst willkürlich erscheint allerdings die ‚systematische‘, Einteilung in drei Gruppen („Laune und Lehre“, „Kampf und Kritik“ und „Wissenschaft: Der Mensch im Weltgebäude, das Weltgebäude im Menschen“). Einer konsequent chronologischen Einteilung hätte sich dagegen selbst Lichtenbergs buntes Werk nicht entziehen können. Wenig motiviert (vgl. 1, 643) ist auch die Aufteilung der *Parakletor*-Fragmente (1, 552 ff.; 2, 25 ff.). Die Bezeichnung ‚Fragment‘ scheint mir überhaupt kaum geeignet zu sein, einzelne Schriften Lichtenbergs von anderen Aufsätzen abzugrenzen: macht man die Veröffentlichung zu Lichtenbergs Lebzeiten zum Kriterium, so hätten noch weitere Texte aus dem zweiten Band (etwa 2, 71 ff.; 2, 123 ff.; 2, 133 ff.) in den ersten gehört.

Der dritte Band enthält die *Ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche* vollständig, in einem eigenen dünnen Band dazu die Bildtafeln. Mautner begründet die Reproduktion der Hogarthischen Stiche mit deren größerer Schönheit gegenüber Riepenhausens Kopien (3, 398). Lichtenberg beschreibt aber die Stiche Riepenhausens, so daß es